Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

für

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wüstenbrand, Grüna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleißa, Reichenbach, Callenberg, Tirschheim, Kuhschnappel, Grumbach, St. Egydien, Hüttengrund u. s. w.

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55 durch die Post Mk 1,82 frei in's Haus

Inserate
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 161. Sonnabend, den 13. Juli 1901. 51. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli, Einnahme des II. Termins **Gemeindeanlagen** und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr in **Röders Restauration**, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in der Gemeindeexpedition.

Hermsdorf, den 12. Juli 1901.

Der Gemeindevorstand.
Müller.

Der Krieg um Transvaal.

Was die Kriegslage in der Kapkolonie betrifft, so ist zu bemerken, daß sich die Buren dort nun bereits seit sechs Monaten wieder festgesetzt haben. Fast in jeder Woche werden neue Gebiete von ihnen besetzt, und die Versuche der britischen Truppen, den Feind zu vertreiben, waren im wesentlichen bisher erfolglos. Hiernach ist die Aeußerung eines Londoner Regierungsblattes, daß unter derartigen Zuständen das englische Prestige von Tag zu Tag mehr leide, als zutreffend zu bezeichnen. Besonders auffallend aber erscheint es, daß es einem der fähigsten englischen Truppenführer in Südafrika, dem schon vor einiger Zeit in die Kapkolonie befohlenen Reitergeneral French, bisher noch nicht gelungen ist, gegen die Buren etwas auszurichten.

Der Correspondent des „Daily Telegraph" bei General Blood meldet aus Ost-Transvaal, das Land sei derartig von allen Mitteln entblößt, daß die Buren entweder capituliren oder sich anderswohin wenden müßten. Das beste Zeichen sei, daß die Frauen des Krieges müde seien. Sie seien froh, in das britische Lager zu gelangen und drückten die Hoffnung aus, daß ihre Männer sich ergeben würden. (?)

Zur Kriegslage in der Kapkolonie schreibt man aus London, 9. Juli: Ueber Kapstadt kommt eine Meldung, die aufs Neue in schlagender Weise darthut, wie vollständig unfähig die Engländer in der Kapkolonie sind, gegen die nun schon über 6 Monate anhaltende Bureninvasion irgend etwas Nachhaltiges auszurichten oder überhaupt nur die Operationen der verschiedenen Kommandos zu verhindern oder erfolglos zu machen. Dieses Mal ist es wieder Kommandant Scheepers, der einen neuen kühnen Handstreich ausführte, indem er mit etwa 1500 Mann einen überraschenden Vorstoß gegen die Stadt Murraysburg, östlich von der Eisenbahnlinie Kapstadt De Aar, ausführte und dadurch die britische Garnison, die diesen Ort besetzt hielt, zur schleunigen Aufgabe und eiligem Rückzuge zwang, da sie sonst ohne weiteres in die Hände der Buren gefallen wäre. Scheepers besetzte sodann unbehelligt die Stadt, bemächtigte sich aller vorhandenen Vorräthe an Lebensmitteln, Pferdefutter und Kriegsmaterial, und vernichtete, was er nicht fortführen konnte. Vor allen Dingen gab er jedoch den Engländern eine Probe davon, wie die Buren in Zukunft das Niederbrennen ihrer Farmen und Dörfer zu rächen gedenken, indem er sämmtliche öffentliche Gebäude in Murraysburg in Brand steckte und dafür sorgte, daß dieselben „ungelöscht" bis auf den Grund niedergingen. Magazine und Baracken gingen ebenfalls in Flammen auf, und der Burenkommandant rechtfertigt dieses summarische Vorgehen nach berühmten Mustern, indem er erklärte, daß durch solche Maßregeln „die Operationen des Feindes aufgehalten und unmöglich gemacht werden sollen." — Was dem einen recht ist, ist dem andern billig, und die jetzt anbrechende Aera der Repressalien wird den Engländern ihre schweren Sünden der letzten 1½ Jahre vielleicht nachdrücklicher vor Augen und zu Gemüthe führen, als irgend etwas anderes hierzu im Stande wäre. Scheepers setzt inzwischen seinen Vormarsch nach Süden fort und scheint es zunächst auf die Stadt Aberdeen an der Eisenbahn nach Port Elizabeth abgesehen zu haben, die ebenfalls nur eine schwache englische Besatzung hat.

Den „Münch N N" wird aus London berichtet: Die Behauptung der englischen Presse, daß die Erschöpfung der Buren täglich größere Fortschritte mache und ihr Widerstand immer schwächer werde, findet in der offiziellen Verlustliste keine Bestätigung. Der Gesammtverlust, den die Armee im Juni durch Tod, Wunden, Heimsendung Invalidirter und Gefangennahme während des abgelaufenen Monats erlitten hat: 216 Offiziere und 4189 Mann — war höher als im Monat Mai. Die Zahl der Todten beläuft sich nun für den ganzen Krieg auf 16717 Mann, davon 774 Offiziere, und nicht weniger als 2199 Offiziere und 50757 Mann sind als Invalide heimgesandt worden. Thatsache ist eben, daß die Schwächung, die die Buren im Felde erlitten haben, viel geringer ist, als man nach Kitcheners arithmetischen Exzitien annehmen könnte. Seine „Gefangenen" sind einfach das Resultat der „Konzentrungspolitik" seiner Streifkolonnen; in ihre Netze fällt Alles, was auf dem Veldt lebt, nur nicht der bewaffnete Bur, der beim Kommando Dienst thut. Eine gute Bestätigung dieser Auffassung sehen wir in dem Umstande, daß die Engländer in der Kapkolonie, wo die Kommandos nun seit sechs Monaten festsitzen, gar keine Gefangenen machen. Es giebt hier eben nur Buren, die im Felde stehen, keine „Neutralen", Kranken, Greise und Kinder, die man als „Gefangene" paradiren läßt. Die einzigen Gefangenen, von denen man hier hört, sind englische.

* * *

Man schreibt den „Hamb. Nachr." aus London: „Es sind jetzt gerade zwei Monate vergangen, seit auf Grund zuverlässiger Informationen festgestellt werden konnte, daß neue Friedensverhandlungen in Südafrika in die Wege geleitet wurden und zwar auf Basis günstigerer Bedingungen, die von englischer Seite den noch im Felde stehenden Buren offerirt worden waren. Dies fand mehrere Wochen nach dem Zusammenbruche der ersten durch Kitchener eröffneten Verhandlungen statt, und seitdem sind die erwähnten ferneren Meldungen in der hier üblichen Weise erst rundweg abgeleugnet, dann theilweise zugegeben und schließlich vollständig bestätigt worden. Die Zeiten sind vorbei, wo die englische Regierung sich mit stolzer Ueberhebung auf den Standpunkt stellte, daß „Ex Präsident" Krüger nicht mehr in Berechnung zu ziehen und als quantité negligeable zu behandeln sei. Kitchener mußte sich also dem Verlangen Bothas fügen, welcher erklärte, daß er weitere Verhandlungen nicht pflegen könne, wenn man ihn nicht gestatte, mit dem Oberhaupte Transvaals in direkte Verbindung zu treten. Wie himmelweit entfernt sind diese Zugeständnisse von dem früheren brutalen Standpunkte der englischen Regierung, von welchem aus die berühmte „bedingungslose Uebergabe" als einziger Abschluß des Krieges hingestellt wurde. Zum zweiten Male haben nun die Engländer das verdrießliche und beschämende Resultat zu verzeichnen, daß die von ihnen geleiteten und eifrigst geförderten Friedensverhandlungen von den Buren als aussichtslos abgebrochen worden sind. Präsident Krüger ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, genau derselben Ansicht wie Botha, de Wet und Delarey, d. h. die Buren sind sich vollständig darüber einig, daß sie, da ihnen von den Engländern die Garantie der Unabhängigkeit vorläufig noch nicht zugestanden wird, den Krieg fortsetzen werden, bis Großbritannien sich eines Besseren besinnt und zu der Einsicht kommt, daß sie die Buren nun und nimmer in der gewünschten und beabsichtigten Weise „unterkriegen" können. Für die Transvaaler und Freistaatler ist der Krieg also immer noch das Geringere von zwei schlimmen Uebeln, und die tapferen Burghers denken gar nicht daran, sich zu ergeben, den Feldzug zu beenden und unter britischem Regiment weiter zu leben, denn es hat doch gar zu wenig Verlockendes, daß sie zunächst einige Jahre lang unter einer militärischen Diktatur stehen sollen, um dann später vielleicht für fähig befunden zu werden, allmählich eine Art von selbstständiger Kolonialregierung zu erhalten, welche natürlich für sie selbst unter allen Umständen schon deshalb eine vollständig illusorische Bedeutung haben würde, weil sie bis dahin von den unzähligen Uitlanders, die jetzt schon darauf warten, die neuen „Kolonien" zu überschwemmen, in politischer Hinsicht einfach erstickt werden würden. Mit solchen Ueberzeugungen sehen die Buren eben gar keinen anderen Ausweg vor sich, als den Kampf bis aufs Messer fortzusetzen und im Uebrigen wie bisher auch ferner „auf Gott und die Mauser-Flinte zu vertrauen". Nun werden hier in London neuerdings in eingeweihten Kreisen wieder Gerüchte laut, welche besagen, daß die britische Regierung entschlossen sei, von einem gewissen Zeitpunkte an, der schon sehr nahe liegen soll, die Buren thatsächlich nicht mehr als eine kriegführende Macht zu behandeln, sondern ihre Streitkräfte zu rechtlosen Guerillabanden zu stempeln und dann mit ihnen nur noch kurzen Prozeß zu machen, d. h. mit ihnen als Banditen zu verfahren. Das wäre natürlich für die Engländer eine sehr bequeme Auffassung von der Lage auf dem Kriegsschauplatze, und daß es nach internationalem Völkerrecht einfach unmöglich ist, daß die eine kriegführende Partei der anderen alle Kriegsrechte nach Belieben entziehen kann, würde in diesem Falle die großen Geister im britischen Gouvernement wenig oder gar nicht geniren. Es bleiben dabei aber immer noch die für die Engländer so heiklen Fragen, wie es um die unausbleiblichen Repressalien auf Seiten der Buren bestellt sein wird. Sollte das britische Hauptquartier auf Befehl seiner Regierung thatsächlich zu diesem unerhörten Mittel greifen, um die weitere Kriegführung für die Buren angeblich gefährlicher zu machen, so würden die Letzteren selbstredend einfach Gleiches mit Gleichem vergelten und den vollqualificirten „Räuberbanden" der Engländer ebenfalls alle Kriegsrechte entziehen, und sie verdientermaßen als Banditen behandeln. Deshalb wird man sich in Downing-Street diese Sache wohl noch gründlich überlegen und sich vielleicht doch schließlich hüten, mit solchen Parforcemitteln Va banque zu spielen. Im Uebrigen würde ein solcher Schritt auch durch die ganze Lage auf dem Kriegsschauplatz einfach von vornherein den Stempel der Lächerlichkeit und des Wahnwitzes erhalten, denn ganz abgesehen von Transvaal und Freistaat, wo die so jämmerlich heruntergekommenen und decimirten britischen Truppen sich thatsächlich nur mühsam behaupten können, hat sich der Feind in der Kapkolonie bekanntlich seit 6 Monaten wieder dauernd festgesetzt und ist dort im Herzen des englischen Territoriums nach wie vor Herr und Meister der Situation. Neue Distrikte werden von den Buren fast in jeder Woche occupirt und machtlos und erfolglos quälen sich die britischen Truppen in der Kolonie ab, den Feind zu vertreiben oder zu vernichten. Dies sind, wie selbst in einem Londoner Regierungsblatte zu lesen war, „einfach skandalöse Zustände, unter denen das englische Prestige von Tag zu Tag mehr leidet." — Die Buren erzielen andauernd kleinere und größere Erfolge auf englischem Boden und unterhalten sich und ihre Pferde seit einem halben Jahre vollständig auf englische Kosten. — Seit 4 Wochen ist General French, einer der fähigsten englischen Truppenführer in Südafrika, im Oberkommando über sämmtliche britische Truppen in der Kolonie, aber bis heute sind auch noch nicht die geringsten Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß es seinem Feldherrntalent wirklich gelingen wird, mit den eingedrungenen Buren besser fertig zu werden, als dies bisher möglich war."

Haag, 11. Juli. Nach Meldungen aus Lorenzo-Marquez wird Botha, falls England die Absicht durchführt die Buren nicht mehr als kriegführende Macht anzuerkennen, sofort allen Kommandanten Befehl ertheilen, keinem Engländer mehr Pardon zu geben.

* * *

(Chamberlain heut und vor 20 Jahren.) Es ist interessant, die Ansichten Chamberlains, die er heute über die Friedensbedingungen und Einstellung der Feindseligkeiten in Südafrika hegt, mit einigen Aeußerungen, die derselbe Mann nach dem ersten Majubatage that, zu vergleichen. Am 7. Juni 1881 sprach er sich in Birmingham folgendermaßen aus: „Wir instruirten Sir George Colley, er möge, wenn die Erfüllung gewisser Bedingungen zu erreichen wäre, auf dieser Basis eine Beilegung des Zwistes herbeiführen. Unter diesen Bedingungen war die erste und wichtigste, daß die Buren von einem bewaffneten Widerstande abstehen sollten. Während aber diese Correspondenz noch fortdauerte, wurden die britischen Truppen, die in ungenügender Stärke die feindlichen Stellungen angriffen, an drei Stellen zurückgeschlagen. Wir bedauern diese Ereignisse natürlich wie jedermann, aber sie schienen uns keine neue Sachlage zu etabliren, daß wir unsere Friedensanerbietungen zurückziehen müßten. In diesen Gefechten waren wir die Angreifer, und unsere Verluste, so sehr wir sie beklagen, machen die Ursache des Krieges nicht gerechter, sie machen die Fortsetzung dieses unglückseligen und unrühmlichen Kampfes nicht wünschenswerther und förderlicher. Wir billigten daher das Vorgehen Sir Evelyn Woods, als er unter eigener Verantwortung einen Waffenstillstand eingeleitet hatte. Und als die Friedensbedingungen festgesetzt waren, als die Buren unser Anerbieten, wie wir es ursprünglich gemacht hatten, annahmen, waren wir zufrieden mit der Beilegung ohne weiteres Blutvergießen."

Heute besteht derselbe Mann hartnäckig auf bedingungsloser Unterwerfung, und da diese immer und immer noch nicht erfolgt, vertröstet er seine Leute auf allerlei chimärische Hoffnungen. Jetzt soll sogar das „Klima" es schaffen, daß im September die Unterwerfung vor sich gehe. Er vergißt bloß, daß dasselbe Klima auch vor einem Jahre schon geherrscht hat, daß überhaupt bisher die Buren viel eher den Eindruck erweckt haben, vom Klima begünstigt zu werden, als das Gegentheil. Der „Expreß" bringt nämlich ein Gerücht, die Regierung erwarte Nachrichten aus Südafrika, dahin lautend, der Krieg werde im September beendet werden. Die klimatische Beschaffenheit des Landes scheine ein Grund für die Annahme dieses Datums zu sein. Es verlaute ferner, die Regierung erwäge in der Herbstsession des Parlaments im November über die Gestaltung der Dinge in Südafrika zu berathen. Dasselbe Blatt bringt ein unbestätigtes Gerücht aus der Delagoabay von einem Gefecht zwischen Machadodorp und Lydenburg, wo die Buren besiegt sein sollen und angeblich 50 Todte verloren haben.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 12. Juli 1901.

Mittheilungen von allgemeinem Interesse werden dankbar entgegengenommen und eventl. honorirt.

— **Eine Seltenheit.** Im Garten des Herrn Fabrikanten August Schönherr hier steht gegenwärtig ein Birnbaum in diesem Jahre zum zweiten Male in voller Blüthe. Der Baum, der Anfangs Mai in blendendem Weiß prangte, verlor plötzlich, bis auf wenige Blüthen, seinen Schmuck aus einer unerklärlichen Ursache. Jetzt ist dieser wieder erschienen und hat man den seltenen Fall, daß ein Baum zu gleicher Zeit Blüthen und Früchte trägt.

† **Gersdorf.** Einheimische und Fremde werden es als eine große Wohlthat empfinden, daß die hiesige Gemeindebehörde in dieser regenlosen Zeit den Straßensprengwagen so fleißig arbeiten läßt. Unseres Wissens ist Gersdorf der einzige Ort in weiterem Umkreise, der sich dieses Fortschrittes erfreut.

— **Bernsdorf,** 11. Juli. Vor ca. 3 Wochen ist der 16jährige Schreiberlehrling M. von hier, welcher in einem Hohensteiner Anwaltsbureau beschäftigt, wegen einer Indiskretion aber entlassen worden war, verschwunden, ohne daß seine Angehörigen irgend einen Anhalt über den Verbleib des jungen Menschen haben. Da derselbe ohne Legitimationspapiere und Baarmittel ist, außerdem auch nur eine Hand besitzt, so sind seine Angehörigen in begreiflicher Sorge um ihn und bitten, irgend welche Wahrnehmungen über den Aufenthalt des Jünglings (welcher — wie bemerkt — an der fehlenden Hand leicht erkenntlich ist) an die Gemeindeverwaltung zu Bernsdorf (Erzgeb.) gelangen zu lassen.

— **Burgstädt.** In Hartmannsdorf verbrühte sich durch Umreißen eines auf dem Ofenuntersatz stehenden Topfes heißen Kaffees ein ¾jähriges Kind derart, daß es bald den erlittenen schweren Brandwunden erlag.

— Jener bedauernswerthe junge Mensch in **Burkersdorf,** welcher sich vor kurzem durch eine Häkelnadel am Gesäß verletzte, ist am Dienstag Abend der daraus entstandenen Blutvergiftung erlegen.

— **Oelsnitz i. E.,** 9. Juli. Das hiesige Erzgebirgische Elektricitätswerk sieht sich veranlaßt, wiederum größere Baulichkeiten vornehmen zu lassen. Das große Werk versorgt bereits einige 20 Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung mit Strom zu Licht- und Kraftzwecken und wird in nächster Zeit seinen Umfang noch bedeutend erweitern; z. B. soll in der nächsten Sitzung der städtischen Collegien zu Stollberg berathen werden über den Vertrag mit der Aktiengesellschaft Electra in Dresden wegen Anschlusses der dortigen Stadtgemeinde an eine elektrische Centrale. Die Stadt Stollberg besitzt eigene Gasanstalt.

— **Chemnitz,** 11. Juli. In der heute stattgefundenen Ausschußsitzung der Handels- und Gewerbekammer zwecks Besprechung der infolge des Zusammenbruchs der Leipziger Bank geschaffenen Lage wurde beschlossen, nachdem man allseitig anerkannte, daß in

SLUB
Wir führen Wissen.

zwischen eine gewisse Beruhigung eingetreten sei, der Konkursverwaltung der Leipziger Bank die guten Dienste der Kammer zur Beurtheilung hiesiger Verhältnisse auf Wunsch zur Verfügung zu stellen, von weiteren Maßnahmen, wie von einzelnen Seiten angeregt, jedoch abzusehen. — Unter der Spitzmarke „Chemnitz und der Leipziger Börsenkrach“ wird dem „Confectionär“ von hier geschrieben: Hier in Chemnitz ist man jetzt mehr oder weniger getröstet über den Verlust, den unsere Industriellen beim Zusammenbruch der Leipziger Bank erleiden. Nicht, daß der Bankkrach nicht auch noch für viele Andere von schweren Folgen begleitet wäre — für viele vielleicht erst später, aber man ist doch im allgemeinen nicht mehr so aufgeregt, oder zeigt wenigstens nach außen Ruhe. Im ersten Schreck verriethen viele Betheiligte ihren Verlust, jetzt ist man ängstlich bemüht, nicht als Betheiligter angesehen zu werden. Die Leute, welche offenen Kredit bei der Leipziger Bank hatten, sind zum größten Theile durch Krediteröffnungen bei anderen Banken gerettet worden; nur solche Geschäftsleute sind stärker geschädigt worden, welche Wechsel auf die Bank laufen hatten und vorher schon Deckung dafür schafften. Diese müssen die Deckung noch einmal aufbringen, so schwer es ihnen auch fallen mag. Natürlich werden auch die unsinnigsten Geschichten erzählt, geglaubt und weiter kolportirt. Wer mit einigen tausend Mark betheiligt ist, hat mindestens eine halbe Million verloren; es giebt kaum so viel Millionen, wie verloren sein sollen. Brachte doch ein hiesiges Blatt die Notiz, daß eine hiesige Firma auf der Schloßstraße mit 2000000 Mark betheiligt sei, was sie sofort in der nächsten Nummer dementirte. Für Manchen werden sich noch recht unangenehme Folgen aus dem Bankkrach ergeben, das ist gewiß, man muß aber solchen Gerüchten gegenüber sehr vorsichtig sein, da sie sich bis jetzt stets als unwahr herausgestellt haben. Das allgemeine Geschäft scheint sich in Chemnitz doch wieder etwas zu heben. Wie man hört, soll auch in der Maschinenbranche wieder mehr zu thun sein, als bisher; mit Ausnahme der Werkzeugmaschinen. In den Textilwaarenbranchen ist das Geschäft nicht schlecht, aber auch nicht gerade gut. Zu thun giebt es wohl, nur ist der Verdienst vielmals nicht entsprechend. So wird heute in der Strumpfwaarenbranche jedenfalls manches Geschäft gemacht, ohne daß dabei mehr als die Spesen verdient werden. Wir haben schon vor drei Jahren billige Zeiten gehabt, aber heute sind die Löhne fast noch niedriger. Uns zwingt eben die ausländische Konkurrenz, die Preise den ihrigen anzupassen, wenn wir unsere Absatzgebiete behalten wollen. Man sollte gerade jetzt im Herausgeben neuer Muster an unbekannte Häuser sehr vorsichtig sein, denn die amerikanische Industrie macht unsere Neuheiten sofort nach, wenn nur einigermaßen Bedarf dafür ist. In der Handschuhbranche ist jetzt sehr gut zu thun, speziell in lace gloves. Wie der Bedarf aber schließlich für nächste Saison gedeckt werden soll, ist nicht zu übersehen. Wenn auch in Rabenstein, dem Hauptfabrikationsplatz für diesen Artikel, stark gebaut wird, so ist die Produktion immerhin noch sehr klein, und mancher Käufer wird ohne Waare bleiben, wenn er nicht recht- [illegible] Aufträge ausgiebt. In Fabrikhandschuhen wird auch gut bestellt, aber nur in Knopfhandschuhen. Jerseys gehen gar nicht oder nur in ganz billiger Atlas-Waare.

Dem „L. T.“ wird aus Chemnitz geschrieben: Am Sonnabend haben in hiesigen Fabriken wieder zahlreiche Arbeiter-Entlassungen stattgefunden. Man spricht von insgesammt 2000 Mann, doch dürfte diese Zahl stark übertrieben sein. Daß es aber um die Chemnitzer Industrie schlecht, sehr schlecht aussieht, ist Thatsache. Man hörte schon mehrfach Urtheile des Inhalts, daß man hier eine derartige Krise wie die jetzige noch nicht erlebt habe. Und solche Meinungsäußerungen konnte man bereits vor den jüngsten Bankkatastrophen vernehmen, welch letztere die Lage wahrlich nicht verbessert haben. Namentlich ist es die Maschinenfabrikation, welche Noth leidet. Einzelne Firmen haben ganz geschlossen, andere sollen mit der Absicht, dies zu thun, umgehen. Leider ist auch die Wahrscheinlichkeit, daß die Maschinenbranche sich bald wieder erholen werde, eine sehr geringe. Es ist eben während der letzten Hausse-Periode zu viel produzirt, zu viel auf den Markt geworfen worden. Wenn man bedenkt, daß eine Werkzeugmaschine gut ihre 20 bis 25 Jahre, unter Umständen auch noch länger, funktionirt, und sich die Masse der Maschinen vergegenwärtigt, die während der hinter uns liegenden „fetten“ Jahre aus den Werkstätten hervorgingen, so kann man sich nicht darüber wundern, daß auf die Fluth von Aufträgen einmal tiefste Ebbe folgte.

— **Voigtlaide,** 11. Juli. Beim Futterhauen wurde hier eine brütende Rebhenne mit der Sense getödtet. Die Eier hat ein hiesiger Einwohner seiner Bruthenne untergelegt und nach 2 Tagen krochen bereits 10 allerliebste kleine Rebhühnchen aus, welche von der Glucke sorgsam beschützt werden, bis in nicht zu langer Zeit der Tag kommen wird, wo sich diese Stiefkinder auf und davon machen. — Dem Knaben, der von dem tollen Hunde gebissen und nach Berlin zur Schutzimpfung gebracht wurde, geht es gut, doch ist das Gift nach Ausspruch des untersuchenden Professors bereits bis in die Weichen vorgedrungen.

— **Zwickau.** An einen Einwohner in Wilkau hatte die hiesige Kgl. Amtshauptmannschaft eine Strafverfügung in Höhe von 50 M. erlassen wegen Verrufs-Erklärung. Der Betreffende hat jedoch Widerspruch erhoben, woraufhin das Kgl. Amtsgericht auf Freisprechung erkannte, weil die Verrufs-Erklärung nicht öffentlich, sondern in einer Vereinsversammlung erfolgt sei.

— **Werdau,** 11. Juli. Das $2^1/_2$jähr. Söhnchen des Windmühlenbesitzers Heinrich Hertel in Oberalbersdorf fiel in einem unbewachten Augenblicke in den in der Nähe des Wohnhauses befindlichen Tümpel und ertrank. — Im benachbarten Fraureuth überfuhr ein dortiger Radfahrer zwei kleine Kinder, wodurch dieselben schwere Verletzungen erlitten. Das eine davon, ein Knabe, wurde bewußtlos vom Platze getragen. Der Radfahrer, welcher schuldlos sein soll, kam ebenfalls zu Fall und erlitt Verletzungen.

— Der Aufsichtsrath der Dampfbrauerei **Zwenkau,** Aktiengesellschaft, beschloß, einer für den 30. Juli einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, das Aktienkapital von 2 Millionen auf 1 Million herabzusetzen und 1 Million Mark Vorzugsaktien neu auszugeben. Das neu beschaffte Kapital befreit die Gesellschaft von der Last eines größeren Kredits und der durch die Zusammenlegung der Aktien von 2 : 1 erzielte Buchgewinn soll, da eine Unterbilanz nicht vorhanden ist, lediglich zur Herabsetzung der Aktiv-Konten bezw. zur Bildung von Reserven benutzt werden.

— **Crimmitschau.** Gegen das Denunziantenthum macht nun auch unser Stadtrath erfreulicherweise mobil. Er giebt bekannt, daß wiederholt an die Behörde Eingaben gemacht wurden, in denen Verdächtigungen gegen dritte Personen ausgesprochen werden. Es wird seitens des Stadtraths ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß solchen Eingaben, wo der Verfasser nicht den Muth habe, seinen Namen zu nennen, keinerlei Beachtung geschenkt wird.

— **Schönheide,** 11. Juli. In der verflossenen Nacht brannte das dem Bäckermeister Arno Schlesinger gehörige, im Ascherwinkel gelegene Wohnhaus vollständig nieder. Die Brandursache ist unbekannt. Einige Feuerwehrleute entgingen mit genauer Noth der Gefahr, durch das unvermuthete Einstürzen der Esse und Giebelwände erschlagen zu werden.

— **Dresden,** 11. Juli. Der hiesigen Schuhmacher-Innung ist das seltene Glück beschieden, im September d. J. das Fest ihres 500jährigen Bestehens zu feiern.

— Der 14jährige Pfützner aus **Riesa** wurde auf dem Dreschboden des Gutsbesitzers Wittig in Dörschnitz erhängt aufgefunden.

— Beim Kirschenpflücken stürzte in **Niederfrauendorf** bei Dippoldiswalde der Hausbesitzer Zimmermann von der Leiter, wobei er so schwere, auch innere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Bautzen.** Ein Unglück kommt doch selten allein. Die Frau des beim Zerspringen eines Böllers auf dem Schützenplatze umgekommenen Wachtmanns Sieber liegt jetzt, nachdem sie heftig erschrocken war, als man ihren Mann blutig und verstümmelt nach Hause brachte, an Krämpfen hoffnungslos darnieder. Der Verunglückte hinterläßt sieben noch kleine Kinder.

— **Oschatz,** den 11. Juli. Die Landgemeinde Schöna erwarb für 226,350 M. das Vorwerk Laas, das, auf 256,000 M. gerichtlich geschätzt, vor einigen Jahren um 350,000 M. nicht feil war.

— **Leipzig,** 11. Juli. Die Stadtverordneten beschlossen gestern den Ankauf von Tscharmanns Hause zum Preise von $1^1/_2$ Mill. Mark zum Zwecke dessen Niederlegung für Gewinnung eines freien Platzes für den Centralbahnhof.

— **Löbau,** 10. Juli. Heute Mittag stürzte der bei Posthalter Gründer beschäftigte landwirthschaftliche Arbeiter Nedon aus Oelsa so unglücklich durch das Scheunenloch auf die Tenne, daß er sofort starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und 6 Kinder, von denen die drei jüngsten noch die Schule besuchen.

— **Ebersbach,** 10. Juli. Auf hiesigem Bahnhofe war am Montag im Maschinenhause der Böhmischen Nordbahn ein Heizer mit dem Putzen der Lokomotive beschäftigt. Plötzlich setzte sich dieselbe in Bewegung (jedenfalls war der Arbeiter dem Regulator zu nahe gekommen) und fuhr, die starke Mauer des Maschinenhauses durchbrechend, ins Freie. Das Maschinenhaus wurde an dieser Stelle vollständig zerstört.

— **Freiberg.** (Kind ausgesetzt.) In die Wohnung einer hiesigen Familie kam am Sonntag Vormittag eine etwa 20 Jahre alte Frauensperson mit einem vier Wochen alten Kinde. Sie erkundigte sich nach einer bei der Familie aufhältigen Dame. Da diese sowie die Familie abwesend waren, erklärte die Frau wiederkommen zu wollen, bat aber ihr Kind zum Ausruhen in der Wohnung für kurze Zeit niederlegen zu dürfen. Die Bitte ward ihr vom Dienstmädchen gewährt. Die Frau entfernte sich — kam aber nicht wieder. Das Kind wurde einstweilen im Waisenhaus untergebracht.

— **Leipzig,** 11. Juli. Zu der heutigen Sitzung der Handelskammer gelangten Schreiben des stellvertretenden Vorsitzenden Dodel, sowie der Mitglieder Mayer und Schröder (Mitglieder des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank), in welchen diese um Genehmigung ihres Austritts aus der Kammer und Enthebung von ihren sonstigen von der Kammer ressortirten Aemtern bitten. Der Präsident, Kommerzienrath Zweiniger, sprach sein lebhaftes Bedauern über die Veranlassung des Austrittes aus und betonte, daß die Kammer den genannten Herren für ihre treue Mitarbeit ein gutes und dankbares Andenken bewahren werde. — Die „Leipziger Zeitung“ meldet die Enthebung des österreich-ungarischen Konsuls Dodel von seinen Funktionen.

— Ein **Leipziger** Mitarbeiter der „Münch. Ztg.“ will wissen, daß auch der vorige Vorsitzende des Aufsichtsrathes der Leipziger Bank, Generalkonsul Eugen Sachsenröder, der vor etwa 10 Wochen plötzlich aus dem Leben schied, Hand an sich gelegt hat. Bewahrheitet sich dies, so hätte die Leipziger Finanzkatastrophe bis heute bereits ein halbes Dutzend Selbstmorde gezeitigt, von den Unglücklichen abgesehen, die ob ihrer Verluste geisteskrank wurden.

Ueber die Zurückweisung der Treber-Aktien an der Münchener Börse giebt die „M. A. Z.“ nachstehende Einzelheiten: Am 23. August 1899 wurde der Antrag gestellt, 6 Mill. Mark Aktien der Trebertrocknungs-Gesellschaft zum Handel und zur Notiz an der Münchener Börse zuzulassen. Am 27. September 1899 lehnte die hiesige Zahlungsstelle für Werthpapiere nach eingehender Berathung den Antrag ab. Auf hiergegen erhobene Beschwerde hob die Handelskammer für Oberbayern die Entscheidung der Zulassungsstelle auf und verwies den Gegenstand zu erneuter Behandlung an diese zurück. Kurz vor der endgiltigen wiederholten Beschlußfassung der Zulassungsstelle, über deren Beharren auf ihrem ersten Votum kein Zweifel bestand, wurde der ursprüngliche Antrag auf Zulassung der Treber-Aktien zurückgezogen. Der ablehnende Beschluß und die Zurückziehung des Antrages wurden allen Zulassungsstellen an der deutschen Börse vorschriftsgemäß mitgetheilt. Bekanntlich entschloß sich daraufhin auch die Berliner Stelle zu einer ablehnenden Haltung. Aus diesen Reminiszenzen ergiebt sich, daß bereits vor knapp zwei Jahren die hiesige Zahlungsstelle die — richtige Ansicht über die Treber-Gesellschaft hatte, zur Kenntniß brachte und damit München, bezw. seine Kapitalisten, von großen Verlusten bewahrte.

Wie man der Prager „Bohemia“ aus Leipzig telegraphisch berichtet, beschlagnahmte die Staatsanwaltschaft unter den Papieren des Direktors Exner zahlreiche Depotscheine über bei der Bank von England hinterlegte Gelder.

— **Die Lokalpresse und der Bankkrach.** Die große Pariser Bank „Credit Lyonnais“ theilt der „Frkf. Ztg.“ mit, daß sie durch die Artikel der „Frkf. Ztg.“ über die „Trebergesellschaft“ und deren Verbindung mit der „Leipziger Bank“ schon im Jahre 1898 veranlaßt wurde, ihre Beziehungen zu lösen. Die Leipziger Bank schuldete damals dem Credit Lyonnais mehrere Millionen und genoß bei ihm daneben einen Blanco-Credit von ebenfalls mehreren Millionen für Trassirungen. — Hierzu glaubt das „Meißener Tgbl.“ bemerken zu müssen: „Was die „Frkf. Ztg.“ gewußt hat, hätten die Leipziger Blätter erst recht wissen müssen. Sie haben leider unterlassen, rechtzeitig zu warnen. Hätten sie es gethan, so wäre die Sache jedenfalls schon eher zum Klappen gekommen und das Unheil nicht so groß gewesen“.

— Man schreibt der Dorf-Ztg. aus Groß-Tabarz: Im vorigen Jahre kam der Direktor der „Cassiler Treber-Gesellschaft“ Schmidt mit einer eigenen Konzertkapelle hier an und nahm mit derselben in einem Hotel Wohnung. Er gab nie unter 20 M. Trinkgeld; sein täglicher Aufwand wurde auf 1000 Mk. geschätzt. Nach einigen Tagen reiste er mit seiner Kapelle von hier nach dem Inselsberg und von da weiter, überall mit fürstlichem Aufwand auftretend.

— **Gera,** 12. Juli. In Lehesten-Oberland tödtete der Aufseher Goetz sich und seine Tochter durch Gift. Das Motiv des Doppelselbstmordes sind Familienzwistigkeiten.

— **Ein Hagelversicherungsprozeß,** welcher vor dem Landgericht **Dessau** vor einigen Tagen seine vorläufige Beendigung erhielt, dürfte weitere landwirthschaftliche Kreise interessiren. Die Klage richtete sich gegen die Gesellschaft „Ceres“, deutsche Versicherungsgesellschaft gegen Hagelschaden auf Gegenseitigkeit in Berlin, und war erhoben von dem Gutsbesitzer Heinrich Baake in Rotleben bei Roßlau. Der Schadenfall war durch den schweren Hagelschlag am 23. Juli 1899 verursacht, welcher in dortiger Gegend so manchen Acker verwüstet hatte. Ein Beamter der Gesellschaft taxirte den Schaden auf 800 Mk.; dies zu zahlen, erklärte sich die Gesellschaft bereit, der Geschädigte forderte aber mehr, und nunmehr lehnte die Gesellschaft jeden Schadenersatz ab, indem sie einwandte, der Geschädigte hätte verschiedene seiner Pflichten nicht erfüllt. Hierdurch in Angst versetzt, erklärte der Geschädigte sich bereit, mit den gebotenen 800 M. zufrieden zu sein; die Gesellschaft verweigerte aber nun jede Zahlung. Durch den Rechtsanwalt Groepler in Dessau ließ Baake die „Ceres“ mahnen, jedoch erfolglos; dann wurde Klage angestrengt und zwar auf Zahlung von 2500 Mk. Jetzt bot „Ceres“ erneut 800 Mk., doch nunmehr lehnte der Kläger ab und forderte 2500 Mk. nebst Zinsen und Kosten, wofür er sich bereit erklärte, auf eine Erhöhung seiner Forderung, zu der er sonst vielleicht im Laufe des Prozesses kommen könnte, zu verzichten. „Ceres“ hielt dies für Hohn und ging auf das Anerbieten nicht ein. Der Prozeß nahm seinen Lauf und die Zeugen und Sachverständigen sagten so günstig aus, daß Baake seinen Klageantrag erhöhen konnte und das Gericht die „Ceres“ zur Zahlung von 3163.60 Mk. nebst Zinsen verurtheilte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

(Zur Nichtbestätigung Kauffmanns). Freisinnige Blätter melden, daß die Nichtbestätigung der Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin auf die Initiative des Kaisers selbst zurückzuführen sei. Der Minister des Innern sowohl wie der Reichskanzler hätten die Wahl befürwortet, der Kaiser hätte sich daran nicht gekehrt, sondern die Nichtbestätigung verfügt. Demzufolge sei der Rücktritt des Reichskanzlers wahrscheinlich. Diese Auffassung ist durchaus unzutreffend; in conservativen Zeitungen wird daran erinnert, daß Stadtrath Kauffmann, der gleichzeitig Reichstagsabgeordneter ist und als solcher der freisinnigen Volkspartei angehört, am 6. Juni v. J. gegen die Flottenvermehrung gestimmt hat. Hierin dürfte der Hauptgrund für die Nichtbestätigung Kauffmanns zu suchen sein. Höhnisch bemerkt ein Berliner Blatt, wenn die Freisinnigen sich jetzt über die Maßregelung ihrer Parteimitglieder beklagen, so mögen sie gefälligst bedenken, daß sie jetzt mit derselben Ruthe gezüchtigt werden, die sie seiner Zeit für Kanalgegner gebunden haben. Sie verlangten damals Maßregelung der kanalgegnerischen Landräthe, und sie können sich nicht darüber beklagen, wenn jetzt einer der ihrigen gleichfalls gemaßregelt wird, weil er als Abgeordneter gegen eine Vorlage gestimmt hat, in der sich die Politik und der Wunsch des Kaisers verkörperte. Die freiconservative Zeitung die „Post“ führt aus, daß seit längerer Zeit das System bestehe, freisinnige Parlamentarier nach dem Herzen Eugen Richters in die Berliner Stadtvertretung zu lanciren. Diesem System sei nunmehr durch die Nichtbestätigung Kauffmann's offen entgegengetreten worden.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der Ausschuß des französischen Bergarbeiter-Bundes beschloß unter Bezug auf die Beschlüsse des Londoner Kongresses, das internationale Bundescomité davon zu unterrichten, daß die Möglichkeit eines allgemeinen internationalen Bergarbeiter-Ausstandes am 1. November zu erwägen sein werde. Wenn die Forderungen der französischen Bergarbeiter nicht erfüllt würden, so würden sie am 1. November in den allgemeinen Ausstand treten. Der Ausschuß hat ferner beschlossen, das internationale Comité zu ersuchen, die verschiedenen Regierungen zur Veranstaltung einer internationalen diplomatischen Konferenz aufzufordern, durch die ein Mindestlohn für alle Länder eingeführt werden soll.

Rußland.

Rußland verhandeln mit Frankreich schon wieder

Hella.

Novelle von C. Kühns.

1. Forts. (Nachdruck verboten.)

„Gott! So macht's ja jeder vernünftige Mensch!“ klagte die alte Dame. „Kind, wenn Du bloß Vernunft annehmen wolltest!“

„Vernunft!“ stieß die Baronesse gereizt hervor, „die überlasse ich Philister- und Krämerseelen!“ Herausfordernd sah sie Herrn von Müller an. Dieser lächelte nur; Hella wurde nervös dabei, dieser Mensch lächelte sie noch aus ihrer Haut heraus!

Da ging noch einmal die Thür auf und ein verspäteter Gast trat ein, ein hochgewachsener junger Mann mit einem freundlichen und ehrlichen Gesicht; in Haltung und Auftreten verrieth sich Bescheidenheit und doch Selbstbewußtsein. Er trug eine schlichte, von Sturm und Wetter schon stark mitgenommene Joppe, wie sie Bergsteiger zu tragen pflegen. Der junge Mann erhielt vom Oberkellner seinen Platz neben Herrn von Müller angewiesen, der Baronesse schräg gegenüber.

Herr von Müller streifte seinen Nachbar mit einem ironischen Blicke, zum Aerger der Baronesse, die alles, was der lange Mensch drüben that, zu reizen schien. Ihr war der junge Mann mit seinen ehrlichen Augen, in denen ein ganz eigenthümlicher tiefer Ernst lag, entschieden sympathisch, umsomehr, als sekundenlang sein Blick mit unverhohlener Bewunderung auf ihr ruhte.

Sie wäre zu gern mit dem jungen Bergsteiger in ein Gespräch gekommen. Herr von Müller sah es ihr an, lächelte, — ein gräßlicher Mensch! — und sagte zu seinem Nachbar: „Wir sprachen eben über die Gefährlichkeit der Berge hier herum. Sie werden wohl ein zuverlässiges Urtheil darüber abgeben können. Ist hier zum Halsbrechen eine günstige Gelegenheit?“

„O ja!“ versetzte der Angeredete, „einige Touren hier sind bösartig, z. B. das Großhorn.“

„Beabsichtigen Sie, das Großhorn zu machen, wie die Herren Bergsteiger sagen?“

„Nein!“ erwiderte der junge Mann, „ich mache nie lebensgefährliche Touren.“

Herr von Müller sah zur Baronesse hinüber und lächelte abermals. Die Baronesse trat unwillig mit dem Fuß auf.

„Sie haben in der Baronesse drüben eine Kollegin,“ fuhr Herr von Müller fort, „oder eine Konkurrentin, sie wird das Großhorn jedenfalls besteigen.“

„Das werde ich auch!“ sagte Hella mit einem zornigen Blick auf Müller, über den dieser lächelnd quittierte, „dazu bin ich hauptsächlich hergekommen.“

„Maria, Joseph!“ rief die alte Baronin, die Hände ringend. „Fordere das Schicksal doch nicht heraus! Wenn selbst ein Mann das nicht mehr macht —“

„Ach, ein Mann!“ versetzte die Tochter. „Die Männer haben keinen Schneid mehr!“

„Da haben wir's!“ sagte Müller, „wir müssen vor dem kommenden Amazonenreiche flüchten!“

„Das wird wohl noch so kommen!“ versetzte die Baronesse wegwerfend. „Warum machen Sie keine lebensgefährlichen Touren, wenn ich fragen darf?“ wandte sie sich an ihr Gegenüber.

„Weil ich es, da es völlig zwecklos geschieht, für ein Gottversuchen halte!“ entgegnete der junge Mann kurz.

„Bah!“ sagte die Baronesse, was haben Sie dann von Ihrem Bergsteigen? ‚Und setzt Ihr nicht das Leben ein, nie kann das Leben gewonnen sein!‘ sang Schiller. Ach! tempi passati!“

„Kind,“ bat die Mutter, „gieb doch diesen Gedanken auf!“

„Nein!“ versetzte Hella.

„Die Tour ist nicht nur gefährlich, auch anstrengend!“ sagte der junge Bergsteiger. „Ich habe einige Erfahrung und möchte Ihnen dringend abrathen, gnädiges Fräulein!“

„Ich berathe mich selbst!“ entgegnete diese hochmüthig.

Die Tafel war indessen beendet und die Gäste erhoben sich. Die Baronin forderte die beiden Herren auf, mit ihnen Kaffee zu trinken. Die Herren nahmen dankend an, der junge Bergsteiger stellte sich vor: Eberhard Kunow.

„Rauchen Baronesse?“ fragte Müller, der jungen Dame seine Cigarettentasche anbietend.

„Danke, ja!“ Die Baronesse entzündete eine Cigarette. Eberhard Kunow sah ihr mit großen Augen fast erstaunt zu. Mit heimlichem Wohlgefallen sah die Baronesse auf seine offenen männlichen Züge. Schade, dachte sie, sich abwendend, auch er ist kein Mann!

„Sie wundern sich wohl,“ sagte sie laut, „daß ich rauche? Was ein Mann kann, kann eine Frau auch.“

„Allerdings!“ entgegnete ihr Müller. „Es erinnert dies zwar etwas an das Wort: ‚Und wie er sich räuspert und wie er spuckt, das hat man ihm glücklich abgeguckt.‘“

„Sie denken, wir ahmen nach?“ fragte die Baronesse.

„Jawohl, Gnädigste! Sie ahmen nach!“ versetzte Müller.

„Dann will ich diesmal,“ fuhr die junge Dame mit einem sprühenden Blick auf Kunow fort, „in Bezug auf das Großhorn den Herren etwas vormachen!“

Nachdem die kleine Schale Kaffe getrunken war, forderte die Baronesse zu einem Spaziergang auf.

Sie ging mit Kunow vornweg, Herr von Müller folgte mit der Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

wegen einer Anleihe, diesmal einer solchen von 80 Mill. Frcs. Inzwischen hat die geldbedürftige Regierung jedoch Bulgarien 8 Millionen Frcs. vorgeschossen. Aehnliche Finanzoperationen führt Rußland mit Vorliebe aus, da es dabei zwei Fliegen mit einer Klappe schlägt.

Einmal hat es dabei einen Vortheil durch Vergrößerung seines politischen Ansehens in Bulgarien, und ums andre macht es auch ein gutes finanzielles Geschäft, indem es einen Theil der in Frankreich billig aufgenommenen Anleihe zu einem um 3 bis 4% höheren Zinsfuße an Bulgarien ausleiht. Bezüglich Chinas hat es Rußland bekanntlich ganz ähnlich gemacht. Die Rolle des ehrlichen Maklers versteht Rußland meisterhaft zu spielen; Frankreichs Freundschaft ist ihm unbezahlbar.

Wien, 10. Juli. Die „Neue Freie Presse" drückt bei Besprechung der finanziellen Hilfe, die Rußland den Bulgaren angedeihen läßt, die Ansicht aus, daß Bulgarien als Preis hierfür die innere Freiheit und seine äußere Stellung zu geben habe.

Bulgarien.

Ein russischer Großfürst hat jetzt Gelegenheit, einen Einblick in die Verhältnisse der Balkanstaaten zu thun. Großfürst Alexander Michaelowitsch hat zwar erklärt, er sei nicht in politischer Mission gekommen; aber die Augen wird der Prinz nicht schließen wollen, und die Beobachtungen werden sich ihm aufdrängen. Der Großfürst hat einen rumänischen Hafen flüchtig berührt und ist jetzt Gast der bulgarischen Regierung; in Euxinograd ist er vom Fürsten Ferdinand feierlichst begrüßt worden. — Telegramme berichten:

Varna, 10. Juli. Das russische Panzerschiff „Rostißlaw", mit dem Großfürsten Alexander Michaelowitsch an Bord, hat heute Vormittag vor Euxinograd Anker geworfen. Nach Austausch von Salutschüssen zwischen dem „Rostißlaw" und der Yacht „Nadeida", auf welcher sich Fürst Ferdinand von Bulgarien befand, statteten sich der Großfürst und der Fürst gegenseitig an Bord der Schiffe Besuche ab. Darauf begaben sich die Fürstlichkeiten in das Schloß.

Euxinograd (Bulgarien), 10. Juli. Aus Anlaß des Besuchs des Großfürsten Alexander Michaelowitsch fand im hiesigen Palais des Fürsten feierlicher Empfang statt, bei welchem dem Großfürsten die Minister und Behörden vorgestellt wurden. Der Großfürst gedenkt bis Freitag als Gast des Fürsten im hiesigen Palais zu bleiben.

Euxinograd, 10. Juli. Großfürst Alexander Michaelowitsch hob bei dem Empfang der bulgarischen Minister in seiner Ansprache hervor, er sei nicht gekommen, um Politik zu machen. Er fühle sich unter den Bulgaren ganz zu Hause. Der Fürst dankte dem Kaiser von Rußland telegraphisch für den Besuch des Großfürsten, ebenso sandte der Ministerrath an den russischen Minister des Auswärtigen ein Telegramm, welches besagt, daß der Besuch des Großfürsten die zwischen Rußland und Bulgarien bestehenden Bande befestige.

Euxinograd, 11. Juli. Heute Vormittag wurde an Bord des russischen Panzerschiffes „Rostißlaw" anläßlich des Todestages des russischen Großfürsten-Thronfolgers Georg ein Requiem celebrirt. Später folgte ein Mahl, an welchem außer dem Fürsten Ferdinand und dem Großfürsten Alexander Michailowitsch die Minister, das Gefolge des Fürsten Ferdinand und die Notabilitäten von Varna theilnahmen. Der Großfürst brachte einen Trinkspruch auf den Fürsten Ferdinand und die bulgarische Armee aus. Fürst Ferdinand antwortete mit einem Toast auf den Kaiser von Rußland und die russische Armee.

China.

Laffan-Bureau wird aus Peking gemeldet: Wiederholt liefen Meldungen ein, wonach die Gesellschaft der vereinigten Dörfer in Wirklichkeit eine Vereinigung von Boxern, kaiserlich chinesische Truppen südlich von Paotingfu besiegt hat. Besonders wird gemeldet, daß dieselbe in einem Distrikte die Gefangenen befreite, Entschädigung für sie einsammelte und den Beamten nebst seinem Personal in das Gefängniß setzte. Die Franzosen, welche nach dem Abzuge der Deutschen die Kontrolle über den Distrikt Paotingfu übernommen haben, müssen nun allein mit den Chinesen dort fertig werden. 2000 Mann Franzosen sind noch dort. Die französischen Militärbehörden haben den chinesischen Friedensbevollmächtigten amtlich mitgetheilt, daß französische Truppen in Zukunft dauernd die Peking-Paotingfu-Eisenbahn bewachen werden.

Schanghai, 11. Juli. (Meldnng des „Reut. Bur.") Ein Dekret der Kaiserin-Regentin bestimmt, daß die chinesischen Gesandten diejenigen im Auslande lebenden jungen Chinesen namhaft machen sollen, welche in ihren Studien oder in ihrer sonstigen Thätigkeit hervorragende Fähigkeiten gezeigt haben. Sie sollen auf Kosten der chinesischen Regierung nach China zurückgesandt werden und für die höchsten Aemter gewählt werden.

London, 12. Juli. Eine Depesche der „Times" aus Schanghai meldet, daß sich dort hartnäckig die Gerüchte erhalten, daß Prinz Tuan mit einem großen Heere südwärts nach der Provinz Schansi zu marschiere und der Thronfolger zu ihm gestoßen sei, was nur mit Wissen der Kaiserin-Regentin möglich wäre.

Amerika.

Mehr als eine Milliarde zu gemeinnützigen Zwecken! Dem „New-York Herald" wird gemeldet, Carnegie habe kürzlich einem Mitglied der New-Yorker Handelskammer, das ihn in Schottland besuchte, erklärt, er gedenke noch 56 Millionen Pfund Sterling (1120 Millionen Mark) gemeinnützigen Zwecken zu widmen.

Neueste Nachrichten

Odde, 11. Juli. Kaiser Wilhelm unternahm heute zu früher Stunde mit zahlreicher Begleitung eine Wagenfahrt nach Laatefossen, wo der Kaiser am Denkmal des vor 4 Jahren verunglückten Leutnants von Jahnke einen Kranz niederlegte. Um 1/2 12 Uhr kehrte der Kaiser von dem Ausfluge zurück, begab sich zunächst auf den „Sleipner" und nach einem einstündigen Aufenthalte daselbst an Bord der „Hohenzollern". Eine große Menschenmenge begrüßte den Kaiser bei seiner Rückkehr von der Wagenfahrt. Kinder überreichten ihm Blumen. Das Wetter ist sehr warm.

Mannheim, 6. Juli. Da die Maschinenfabrik von Heinrich Lanz wegen schwachen Geschäftsganges bereits mehrere hundert Arbeiter entlassen mußte, beschloß eine Versammlung Lanzscher Arbeiter, dahin vorstellig zu werden, daß die Arbeitszeit reducirt werde, um weitere Entlassungen zu verhüten.

Köln, 11. Juli. Die „Köln. Ztg." meldet aus Metz von heute, das Urtheil des Kriegsgerichts gegen den Oberleutnant Rüger sei vom Kaiser bestätigt worden.

Der aus der Mörchinger Affaire bekannte Oberstabsarzt Dr. Rüger, Bruder des verurtheilten Oberleutnants R., ist nunmehr zum Infanterie-Regt. Nr. 72 versetzt worden.

Madrid, 10. Juli. In Sevilla ist die Lage wieder sehr bedenklich, die streikenden Schmelzarbeiter begingen gestern ernste Ausschreitungen. Sie zertrümmerten Maschinen, bombardirten mit Steinen Fabrikgebäude und Wohnungen der Arbeitgeber; sie griffen die Schutzleute thätlich an und durchzogen drohend die Hauptstraßen, in denen die Trambahnwagen beworfen wurden. Die Truppen mußten einschreiten. Es gab dabei Verwundete und 1 Todten. Die Stadt wurde darauf in allen wichtigen Punkten militärisch besetzt. Nachdem der Civilgouverneur seine Ohnmacht erkannt und sein Amt niedergelegt hatte, wurde heute früh der Belagerungszustand über Sevilla verhängt.

Sevilla, 11. Juli. Die Ruhe ist wieder völlig hergestellt. Die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Brüssel, 12. Juli. Seit Mittwoch herrscht hier eine ungemein große Hitze. In den letzten 48 Stunden sind 9 Personen am Hitzschlag gestorben.

London, 12. Juli. Gestern war hier der heißeste Tag seit vielen Jahren. Es waren 85 Grad im Schatten. Viele Menschen wurden auf der Straße ohnmächtig. Mehrere Personen starben. Hunderte von Pferden vielen erschöpft nieder. Abends wehte eine leichte Briese.

New-York, 12. Juli. Das Wetter ist hier jetzt kühler geworden. In den von Dürre heimgesuchten Gebieten des Westens ist noch kein Regenfall eingetreten. Die lange andauernde Hitze in vielen Bezirken der Vereinigten Staaten hat die Mais- und Obsternte ernstlich beschädigt, wenn nicht vernichtet.

New-York, 12. Juli. Auf der von New-York über Chicago nach St. Louis gehenden Bahnlinie ist nahe bei Springfield in Pennsylvanien eine Brücke eingestürzt. Dabei wurden 9 Arbeiter getödtet und 8 verletzt. Die Verunglückten sind meist Italiener.

Telegramme
vom Wolff'schen Bureau.

Berlin, 12. Juli. Die „Freis. Ztg" hatte gemeldet, der Kaiser hätte abgelehnt, den Oberbürgermeister Kirschner in der Angelegenheit der Ueberführung der städtischen elektrischen Bahn über die Straße Unter den Linden zu empfangen. Gegenüber einem Mitarbeiter des „Berliner Lokal-Anzeigers" erklärte Oberbürgermeister Kirschner, er müsse jede Aeußerung über diesen Gegenstand ablehnen.

Berlin, 12. Juli. Bei einer beschleunigten Kanalfahrt des kleinen Kreuzers „Ariadne" am 11. d. M. havarirte um 11 Uhr 10 Min. Abends der Backbord erste Kessel. Das Personal konnte den Heizraum verlassen, doch wurden 4 Heizer und 2 Werftarbeiter schwer verbrüht. Die Verletzten wurden heute in Wilhelmshaven ausgeschifft.

Berlin, 12. Juli. Bei der gestrigen Radwettfahrt im Sportpark Friedenau um die Weltmeisterschaft für Amateure über 100 Kilometer betheiligten sich 4 Deutsche und 3 Franzosen, darunter der Meisterfahrer Guichard. Erster wurde in 1 Std. 44 Min. 32 Sek. der 16 Jahre alte Sievers aus Friedenau, Zweiter Salzmann-Heidelberg, Dritter Goernemann-Berlin, Vierter Henriet-Paris. Guichard gab bei 90 Kilometer das Rennen auf.

Berlin, 12. Juli. Nach Meldung der Blätter aus Wien ist der flüchtige Generaldirektor Schmidt von der Kasseler Treber-Trocknungs-Aktien-Gesellschaft vor mehreren Tagen in Wien gesehen worden.

Rathenow, 12. Juli. Im benachbarten Dorfe Yarlitz hat gestern die Ehefrau des Büdners Eckardt ihre 1/2 jährige Tochter, ihren 2jährigen Sohn und sich selbst in einem Waschkübel ertränkt, der Grund ist in Geistesstörung zu suchen.

Gifhorn, 12. Juli. An der Kreisgrenze der Lüneburger Kreise Gifhorn und Brohme ist ein Waldbrand ausgebrochen, durch welchen mehr als 4000 Morgen Forst und Haide vernichtet wurden. 2 Arbeiter aus Boitzenhagen, die verdächtig sind, den Brand durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben, sind in Haft genommen worden.

Cassel, 12 Juli. Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend um 6 3/4 Uhr ist bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof der mit 2 Lokomotiven bespannte D-Zug, augenscheinlich infolge Versagens der Luftdruckbremse, mit ziemlicher Wucht gegen den hydraulischen Prellbock gefahren. Infolgedessen entgleiste die Vorspannmaschine, und die Puffer des in der Mitte des Zuges stehenden 5. und 6. Wagens schoben sich untereinander. 2 Reisende wurden gering verletzt. Im Speisewagen wurde zahlreiches Geschirr zertrümmert. Sonstige Beschädigungen sind nicht vorgekommen. Nach Einstellung der erforderlichen Ersatzwagen fuhr der Zug mit 1/2 Stunde Verspätung weiter.

St. Etienne, 12 Juli. Gestern Abend veranstalteten mehrere Hundert Ausständige Kundgebungen, wobei sie unter Vorantragung einer rothen Fahne die Straßen durchzogen.

Transvaal.

London, 12. Juli. „Daily News" melden aus Blumfontein von vorgestern, Dewet soll mit seinem Commando bei Brandfort stehen. Eine britische Abtheilung operire südlich von Kroonstad.

London, 12. Juli. Die „Times" veröffentlicht einen längeren Bericht ihres Kriegskorrespondenten, welcher das Gefecht bei Blakfontein mitgemacht. In dem vom 4. d. M. datirten Briefe wird mitgetheilt, daß die Buren großen Muth an den Tag legten, indem sie sogar die Geschütze der Engländer erstürmten; dagegen will der Korrespondent gesehen haben, wie ein Bure einen Offizier, welcher sich seine Wunden verbinden ließ, mit einem Revolver niederschoß.

Zeerust, 8. Juli. General Methuen überraschte auf dem Marsche nach Enselsberg am Abend des 3. Juli ein Burenlager, nahm 43 Buren gefangen, erbeutete 29 Gewehre, 553 Stück Rindvieh, 600 Schafe, 38 Wagen und 600 Säcke Getreide. 40 Burenfamilien wurden in das britische Lager gebracht. Die Buren ließen 3 Todte auf dem Felde, der Kommandant entkam. Auf englischer Seite wurden 2 Mann verwundet.

Handel und Industrie.

Wolle.

Antwerpen, 11 Juli Terminnotirungen. Contract B La-Plata-Kammzug. Juli-August 4,10 Frcs., September-October 4,12 1/2 Frcs., November 4,15 Frcs., December 4,17 1/2 Frcs. — Umsatz: 110,000 kg. — Stimmung: Behauptet.

Baumwolle.

Liverpool, 11 Juli Umsatz: 10,000 B., davon für Speculation und Export 500 B verkauft. Amerikaner ruhiger, 1/32 niedriger, ostindische ruhig. Broach 1/16 niedriger. Middling amerikanische Lieferungen Juli-August 4.31 64 Käufer September 4.26/64 do. Good ordin. Lieferungen: October-November 4.14/64 Verkäufer, December-Januar 4.12 64 do.

Bremen, 11. Juli Baumwolle schwach. Upland middling loco 44 1/4 Pfg.

New-York, 10. Juli. Erster Bericht. Amerikanische au Lieferung stetig. Juli 8,50 (8,47), August 7,80 (7,83), October 7,62 (7,69). December 7,62 (7,68) — Zweiter Bericht. Amerikanische auf Lieferung Juli 8,38, August 7,78, October 7,59, December 7,59. Die heutigen Ankünfte in allen Häfen werden auf 6000 Ballen geschätzt. — Dritter Bericht. Stetig. Juli 8,35, August 7,79, October 7,60, December 7,60.

Kaffee.

Hamburg, 11 Juli, 3 Uhr. Juli 28,00, August 28,25, September 28,50 October 28,75, November 29,00, December 29,00, Januar 29,25, Februar 29,50, März 30,00, April 30,25, Mai 30,25, Juni 30,50 Behauptet.

Bremen, 11. Juli Kaffee sehr ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 11 Juli Zucker. Kornzucker excl. 88proc Rendement 10,30—10,50 M., Nachproducte excl. 75 proc. Rendement 7,70—8,00 M. Schwach. — Krystallzucker I 28,95 M. Brodraffiade I 29,20 M., gemahlene Raffinade mit Faß 28,95 M., gemahlene Melis I mit Faß 28,45 M.

Getreide und Futtermittel.

Pest, 11 Juli Weizen billiger, October 7,96 G., 7,97 B. Roggen behauptet, October 6,76 G., 6,77 B. Hafer ruhig. October 6,24 G., 6,25 B. Mais lustlos, Juli 5,22 G., 5,23 B., August 5,28 G., 5,29 B., Mai 4,92 G. 4,93 B. — Kohlraps besser. August 12,95 G., 13,05 B

New-York, 11. Juli. (Anfang.) Weizen September 70 3/8, fest. Mais September 52 1/8, stramm

Chicago, 11. Juli. (Anfang.) Weizen September 64 7/8. Mais September 50 5/8. — Schmalz September 8,72.

Wechsel. — Discont.

Amsterdam per 100 Fl. fl.	3	k. S.	p. 8 T.	169 —	G
		l. S.	p. 2 M.	168,25	G
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	3	k. S.	p. 8 T.	80,80	G
		l. S.	p. 3 M.	80,30	B
Italienische Plätze pr. 100 Lire	5	k. S.	p. 10 T.	77,50	G
		l. S.	p. 2 M.		
Schweizer Plätze pr. 100 Frs.	4	k. S.	p. 10 T.	80,95	G
London pr. 1 Pfd. Sterl.	3	k. S.	p. 8 T.	20,38	G
		l. S.	p. 3 M.	20,24	G
Madrid und Barcelona pr. 100 Pesetas		k. S.	p. 14 T.	—	
		l. S.	p. 2 M.		
Paris pr. 100 Francs	3	k. S.	p. 8 T.	81	G
		l. S.	p. 3 M.	80,40	G
Petersburg pr. 100 Rubel	5 1/2	k. S.	p. 8 T.	—	
		l. S.	p. 3 M.	—	
Warschau pr. 100 Rubel	5 1/2	k. S.	p. 8 T.		
Wien pr. 100 Kr. Oe. W.	4	k. S.	p. 8 T.	85 —	G
		l. S.	p. 3 M.	84,—	G

Deutsche Reichsbank: Discont 3 1/2 %. Lombard-Z. F. 4 1/2 %.

Zahlungseinstellungen. Konkurs wurde eröffnet: über das Vermögen der Aktiengesellschaft Verein. Steinbrüche im Plauenschen Grunde zu Döhlen über den Nachlaß des Tischlermeisters Gustav Robert Möbius in Mutzschen und über den Nachlaß des Tischlermeisters Adolf Oskar Uhlemann in Plauen.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 11. Juli 1901. Auftrieb: 27 Rinder (und zwar 6 Ochsen, — Kalben, 7 Kühe, 14 Bullen), 491 Kälber 126 Schafe, 632 Schweine, zusammen 1176 Thiere. Geschäftsgang: Langsam. Unverkauft blieben zurück: 11 Rinder, 47 Schafe, 0 Schweine.

Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 40—42, 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 36—39, 3) geringe Saugkälber 32—35, 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) fehlen. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel fehlen 2. ältere Masthammel 28—29, 3) mäßig genährte Hammel und Schafe Merzschafe) 26—27. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 59—60, 2) fleischige 55—58, 3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber fehlen.

Die Preise verstehen sich für 50 Kg., bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gewährung von 25 Kg Tara für je 1 Schwein.

Kirchliche Nachrichten

Parochie St. Christophori zu Hohenstein-Ernstthal.
Vom 6. bis 12. Juli.

Getraut: der Handarbeiter Hugo Hermann Schwalbe, Witwer und Marie Hoppe.

Getauft: Walther Felix, S des Kaufmanns Felix Tetzner. Karl Arthur, S. des Webers Gustav Adolf Fritzsche. Ella Martha T. des Tischlers Richard Emil Kreisel. Charlotte, T. des Webers Friedrich Hermann Fötzsch. Marie Anna, T. des Scheerers Franz Schaller. Gertrud Johanne, T des Kaufmanns Friedrich Hermann Auerbach.

Begraben: Frau Christiane Auguste Gräfe, Ehefrau des Webermeisters Johann Karl Gräfe 71 J. 7 M. 8 T. Unget. S. des Klempnermeisters Arno Georg Zenner. 4 T. Marie Helene, T. des Webers Heinrich Louis Wolf, 6 M Gertrud Ella, T. des Malers Emil Paul Winter, 4 M. 27 T. Paul Richard, S der Frieda Hedwig Semmler 1 M. 28 T.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis, früh 7 Uhr **Beichte** und **Communion.**

Vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 5, 20—26. Herr Diac. Günther.

Nachmittag 1/2 2 Uhr **kirchliche Unterredung** mit der confirmirten Jünglingen.

Collecte für den Kirchenbau in Schlagwitz.

Evangelisch **Jünglingsverein:** Abendversammlung fällt aus. Freiwillige Betheiligung an der Nachversammlung des Gustav-Adolf-Festes in Bernsdorf.

Evangelisch **Jungfrauenverein:** Betheiligung am Gustav-Adolf-Fest in Bernsdorf. Nachmittag 1 Uhr: Abgang vom Vereinslokale.

Wochenamt: Herr Diac. Günther.

Bibeln und Neue Testamente sind auf dem Pfarramte zu haben; desgl. Bibellesezettel.

Parochie St. Trinitatis zu Hohenstein-Ernstthal.
Vom 7. bis 13. Juli 1901.

Getauft Curt Emil, S. des Nadelmachers Gustav Louis Reuthner Wilhelm Curt S. des Barbiers Karl Wilhelm Müller. Walther Rudolf, S. des Maurers Hermann August Zehl. Fritz Walther, S. des Strumpfw. Friedrich Hermann Uhlig. Paul Otto, S. des Steinbrucharbeiters Albin Theodor Uhlig.

Begraben: Karl August Drechsler, Färber, Ehemann, 55 J. 8 M. 2 T. Clara Frieda, T. des Webers Gotthilf Friedrich Arnold, 5 M. 23 T. Martha Elisabeth, T. des Maurers Friedrich Max Meinig, 4 M. 15 T. Walther Rudolf, S. des Maurers Hermann August Zehl 1 M. 6 T. Curt Emil, S des Nadelmachers Gustav Louis Reuthner, 8 T.

Am 6. Sonntage nach Trinitatis, Vormittag 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 5, 20—26 Herr Hilfsgeistlicher Seidel

Collecte zum Besten für den Neubau der Kirche in Schlagwitz in der Ephorie Rochlitz

Abends 1/2 8 Uhr **Jungfrauenverein** im Cantorat.

Wochenamt: Herr Hilfsgeistlicher Seidel.

Von Oberlungwitz.

Getauft: Helene Paula, T. des Maurers Max Anton Böhm Hans Georg, S. des Nadelmachers Otto Piehler Auguste Anna T des Bäckers Ernst Richard Troll. Albert Hugo, S. des Webers Christian Albin Löbig. Martha Ella, T. des Gutsbesitzers Otto Friedrich Schulze. Martha Hedwig, T. des Zimmermanns Otto Hermann Semper. Ida Helene, T. des Strumpfw Franz Maximilian Schüppel. Richard Max, S. des Steinsetzers R. Wiesemann. Fritz Otto, S. des Schlossers F. A Freitag. Paul Ernst, S. des Handelsmanns F. L. Leuthardt. — 3 unehel. K.

Begraben: Kaufmann Otto Emil Bahner, Ehemann, 31 J. Max Bruno, S. des Gutsbes. Hermann Moritz Schubert, 1 M. 28 T. Johannes August, S. des Strumpfw. Oswald Robert Bauch, 1 M. 22 T Todtgeb. S. des Fleischers Friedrich Max Vogel.

Am 6. Sonntag nach dem heil. Trinitatisfest, 14. Juli, Vormittag 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Diac. Tammenhain.

Nachmittag Gustav Adolf Fest in Bernsdorf. Gottesdienst um 2 Uhr. Nachversammlung 4 Uhr im Gasthof. Zur Feier dieses Zweigvereins, zu dem auch unsere Gemeinde gehört, werden alle herzlichst eingeladen.

Wochenamt: Herr Diac. Tammenhain

Von Gersdorf.

Vom 4. bis 11. Juli.

Getraut: Paul Albert Roscher, Zimmermannsgeselle in Erlbach und Frieda Lina Schneider in Kirchberg.

Getauft: Erich, S. des Bergarb. Friedrich Albin Sieber. Louise Elsa, T. des Bergarb. Franz Julius Färber. Anna Johanne T. des Bauunternehmers Friedrich Emil Meierhof. Dora, T. des Bergarb. Ernst Paul Goldschadt. Rosa Anna, T. des Bergarb. August Bernhard Nehring. Fritz Erich, S. des Bergarb. Adalbert Johannes Poch. Martha Helene T. des Bergarb. Ernst Emil Großer. — 1 unehel. S. 1 unehel. T.

Begraben: Johann Christian Friedrich Selbmann Gartenbesitzer, ein Wittwer, 78 J 3 M. 19 T. Richard Curt, S. des Bergarb. Paul Richard Otto, 11 M. 24 T. Ernst Curt Schwalbe, 3 M. 8 T. Paula, T. des Bergarb Heinrich Ernst Kunze, 9 M. 13 T. Todtgeb. T. des Handarbeiters Hermann Gustav Gränitz Gertrud Clara, T. des Bergarb. Julius Franz Peiter, 1 J. 11 M. Anna Schmidt, 2 M 17 T. Otto Emil Bahner, Kaufmann, ein Ehemann, 31 J. 10 T. Johannes Robert, S. des Bergarb. Robert Emil Schneider, 3 M. 15 T. Anna Martha, T. des Bergarb. Ottomar Paul Fankhänel, 5 M. 12 T.

Am 6. Trinitatissonntag, den 14. Juli, früh 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Böttger.

Collecte für den Kirchenbau in Schlagwitz

Nachmittag 1/2 2 Uhr **Kindergottesdienst.**

Der **Jungfrauenverein** fällt aus.

Abends 1/2 8 Uhr **christlicher Familienabend** im Gasthof zum blauen Stern. Eintrittsgeld 20 Pfg. Der Reinertrag kommt der Gemeindediakonie zu Gute.

Dienstag, den 16. Juli, Abends 8 Uhr **Bibelstunde.**

Die Woche für Taufen und Trauungen hat Herr Pastor Böttger, für Begräbnisse und Hauscommunionen Herr Hilfsgeistlicher Lamm.

Von Wüstenbrand.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis Vormittags 9 Uhr **Predigtgottesdienst.** (Herr Hilfsgeistlicher Ludwig aus Chemnitz.)

Von Grumbach und Tirschheim.

Am 6. Sonntag nach Dreieinigkeit, 14. Juli 1901, früh 1/2 8 Uhr **Gottesdienst.**

Collecte für den Kirchenbau in Schlagwitz.

Freitag, den 19. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr **Wochencommunion.**

Von Bernsdorf.

Am Sonntag, den 14. Juli (Dom. 6. p. Trin.), Vormittag 1/2 9 Uhr **Beichte.**

Vormittag 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Matth. 5, 20—26.

Collecte für den Neubau einer Kirche in Schlagwitz.

Nachmittag **Jahresfeier** des Schönb. Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung. 1/2 2 Uhr Sammeln der Festtheilnehmer an der Kirchschule. 2 Uhr Festgottesdienst mit Predigt von Herrn Pastor Werner aus Oberlungwitz und Kirchenmusik.

Die Gemeinde wird um Schmückung des Gotteshauses herzlich gebeten.

Nach dem Gottesdienst **Collecte.**

Nachmittag 4 Uhr Hauptversammlung im Rötzold'schen Gasthof unter Vorsitz des Herrn Superintendent Beidauer. Berichtliche Mittheilungen über die evangelische Bewegung in Böhmen von Herrn Vikar Schaarschmidt in Dux in Böhmen. **Collecte.**

Von Callenberg.

Vom April, Mai, Juni.

Getauft: Strumpfw. Friedrich Max Glaß in C. ein S. Strumpfw. Eduard Paul Esche in C. eine T Maurer Gustav Hermann Fritzsche in C. eine T. Gutsbesitzer und Schulvorsteher Julius Richard Kühn in C. ein S. Handarbeiter Otto Max Heringswald in C. eine T. Maurer und Strumpfw. Albin Max Parthum in C. ein S. Jenny Hedwig Esche in C. unehel. T. Anna Elsa Parthum in C. unehel. S. Faktor Eduard Hermann Esche in C. eine T. Strumpfw. Gustav Paul Lindner in C. ein S. Stellmachergehilfe Emil Gustav Floß in R. ein S Lina Olga Schramm in R. unehel S. Fabrikarbeiter Friedrich August Götze in R. ein S. Zimmermann Richard Emil Parthum in C. ein S. Bäcker Rudolf Max Winkler in C. ein S. Strumpfw. Ernst Otto Koch in C. ein S. Handarbeiter Reinhard Otto Binnitz in C. eine T. Komponisten Friedrich Emil Schubert in C. eine T. Bäcker Paul Richard Schleif in C. ein S. Strumpfw. Hermann Gustav Glaß in C. ein S. Gartenbesitzer und Zimmermann Emil Gustav Schramm in C. ein S Schneider Ferdinand Hanomichl in C. eine T. Maurer Emil Ernst Mann in R Zwillingst. und ein S. Gartenbesitzer und Zimmermann Karl Ernst Winkler in C. ein S Strumpfw. Robert Emil Geiler in C. eine T. Strumpfw. Gustav Hermann Schramm in R. ein S. Handarbeiter Friedrich Albin Kunze in C. eine T.

Getraut: Rudolf Graichen Barbier in C., Wittwer, mit Jgfr. Lina Hulda Graichen daselbst Joseph Max Emil Veit, Wirthschaftsgehilfe in R. mit Jgfr. Anna Lina Bachmann das. Jggs. Hugo Albert Müller, Hausmann in Limbach, mit Jgfr. Ida Clara Reimann in R. Jggs. Ernst Robert Weber, Fabrikarbeiter in R., mit Jgfr. Clara Martha Stein das. Friedrich Paul Vogel, Strumpfw. in C. Wittwer, mit Pauline Bertha verw. Böhme geb. Bauch das. Paul Robert Granz, Zimmermann in Chemnitz, mit Alma Flora Petzold in C. Wilhelm Ernst Müller Strumpfw. und Musikus in R., mit Jungfr. Maria Beerbalk das. Jggs. Karl Christian Erdmann Linz, Gutsbesitzer in Rothenbach bei Glauchau mit Jgfr. Anna Emilie Härtig in Obercallenberg. Karl Wilhelm Drechsel, Postschaffner in Annaberg i. E. mit Jgfr. Anna Minna Heinzig in R. Johann Albin Parthum, Dienstknecht in C., mit Ida Lina Oeser das.

Beerdigt: Christian Franz Hoppert in C., Gemeindevorstand und Standesbeamter, Kirchen- und Schulvorsteher, 72 J. Strumpfw. Paul Eduard Esche in C. T., 14 T. Ernst Friedrich Bauch, Strumpfw. in C., 71 J. Gartengutsbesitzer August Jost in R. Ehefrau, 61 J. Strumpfw. Gottfried Helbig in C. Ehefrau, 67 J. Strumpfw. Robert Emil Friedrich in C. T. 2 M. Gemeindevorstand und Gutsbesitzer Hermann Siegel in C T. 10 J. Fabrikarbeiter Christian Arnold in Penig S., 1 J Maurer Franz Heinrich Parthum in C. T., M. Strumpfw. und Musikus Gustav Schubert in C. Ehefrau, 52 J Karl Friedrich Führer, Handarbeiter in C., 68 J. Anna Olga Hentschel in R., unehel T. todtgeb. Fabrikarbeiter Robert Singer in C. S., 2 M. Zimmermann Friedrich August Rudolph in R. T., 2 M Maurer Gustav Hermann Fritzsche in C. T., 2 M. Fede einiger Karl Gustav Emil Bauch in C. Ehefrau, 46 J. Strumpfw. Gustav Paul Lindner in C. T., 2 J Strumpfw. und Musikus Friedrich Emil Götze in C. T., 20 J. Christian Friedrich Ferdinand Ritter Strumpfw. in C., 64 J. Bäcker Richard Schleif in C. S., 15 T Strumpfw. Karl Eduard Esche in C T., 17 J. Strumpfw. Hermann Eduard Oswald Thomasius in C. S., 2 J. Johanne Christiane verw. Esche in R., 80 J.

Am 6. Trinitatissonntag Vormittag 1/2 9 Uhr **Beichte.** Anmeldung zuvor in der Sacristei.

Vormittag 9 Uhr **Predigt.** Nach der Predigt heil. Abendmahl

Nachmittag 1/2 2 Uhr **Missionsstunde.**

Mittwoch, den 17. Juli, Vormittags 9 Uhr **Wochencommunion.**

Johannesgarten.

Nächsten Montag: **Garten-Concert** mit **italienischer Nacht** (Entree 10 Pfg.), wozu freundlichst einladet **Gustav Hoppe.**

Kulmbacher Bierhaus.

Spezial-Ausschank von

echt Kulmbacher, hell und dunkel.

Gasthof Wüstenbrand.

Freitag, den 12. Juli, konzertieren

Fritz Winkler's Roßweiner Sänger

langjähriges Mitglied der

O. Zunghähnel'schen frühere Roßweiner Sänger.

(Inhaber des Kunstscheines für Quartett- und Sologesang vom Königl. Conservatorium zu Dresden.)

Hum. dez. Familienprogramm.

Anfang 1/2 9 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Eintrittskarten à Stück 40 Pfg. in obigem Lokal und beim Friseur **Görig.**

Es ladet hierzu freundlichst ein **E. Schmidt.**

Deutscher Kaiser, Oberlungwitz.

Sonntag, den 14. Juli:

Sommer-Fest

Von Nachmittags 3 Uhr an:

grosse Ballmusik

mit starkbesetztem Orchester.

Für **gute Speisen** und **Getränke** ist gesorgt und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein **Gustav Barth.**

Gasthof Kuhschnappel.

Unser diesjähriges

Vogelschießen

findet vom **13. bis 15. Juli** statt.

Wir laden hierdurch Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Das Direktorium
der Schützengesellschaft Kuhschnappel-Tirschheim.

NB. Auf Obiges bezugnehmend werde ich mit

ff. Speisen u. Getränken

in bekannter Güte bestens aufwarten. Achtungsvoll **H. Lahl.**

Schreiter's Restaurant

vormals **Fritz Müller** in **Oberlungwitz.**

Nächsten Sonntag **Schweinsknochen mit Klößen, Bratwurst mit Sauerkraut,** wozu freundlichst einladet

Moritz Schreiter.

Gasthof zur deutschen Eiche, Lugau.

Sonntag, den 14. Juli, von Nachm. 4 Uhr an:

öffentliche Ballmusik. Freundlichst ladet ein **Moritz May.**

Sonntag, den 14. Juli, Abends 1/2 8 Uhr, findet im Gasthof **zum blauen Stern** in **Gersdorf** ein

christlicher Familienabend

statt. Es wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Der Reingewinn kommt der Gemeindediaconie zu Gute. Alle Freunde christlichen Frohsinns werden herzlichst eingeladen.

Der Verein für Gemeindepflege in der Parochie Gersdorf.

Heute Sonnabend Schweinschlachten.

11 Uhr Wellfleisch. **Friedrich Bohne** äuß. Dresdnerstr. 2.

Das Betreten

meines Wiesengrundstückes und das **Fischen** in meinem Bache

ist verboten.

Zuwiderhandelnde werde ich ohne Ansehen der Person zu gerichtlicher Bestrafung bringen.

Falken, am 10. Juli 1901.

Wilhelm Bergmann, Gutsbesitzer.

Strickmaschinen!

Eine 12er 60 Ctm., eine 7er und 8er 60 Ctm. für Längen, Hosen und Westen 2c., zwei 12er, 26 und 32 Ctm. mit vorn und hinten doppelten Nadelbetten für Handschuhe und Strümpfe 2c., sämmtlich System Seyfert & Donner, mit eisernem Gestelle, so gut wie neu, **äußerst billig** zu verkaufen.

Offerten unter **C. M.** an die Geschäftsstelle des „Hohenstein-Ernstthaler Tageblattes".

Mitglieds-Karten
Adress-Karten

liefert in modernster Ausführung

Buchdruckerei J. Nuhr.

Ein Pferd

von dreien die Wahl, steht zu verkaufen bei **Emil Wendler,** Mühlengut, Oberlungwitz.

Eine Stube

mit 2 Kammern wird 1. Oktober miethfrei Hüttengrundstr. 9, E.

Erkerstube

mit Zubehör ist miethfrei.

Dresdnerstraße 24.

Ein Logis

für 200 Mk. sofort zu vermiethen Schulstraße 15.

Ein Laden

in bester **Geschäftslage,** nebst Wohnung und Zubehör, ist sofort zu vermiethen.

Dresdnerstr. 39.

Billigen

Mittagstisch

empfehlen **F. W. Beckert u. Frau,** „Herberge zur Heimath", **Oberlungwitz.**

Ein junges, intelligentes

Mädchen

aus streng rechtlicher Familie wird für unser Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.

F. W. Rannefeld & Co.

Ein nicht zu junges, kräftiges

Dienstmädchen

sucht bei hohem Lohn **Restaurant 252, Oberlungwitz.**

Eine Hecke Ferkel

echt Meißner Rasse, sind preiswerth zu verkaufen.

Reinhold, Jägersruhe, Langenberg.

Ein Haus

ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des „Tageblattes".

Habt Acht!

Die wirksamste med. Seife gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blüthchen, Röthe d. Gesichts, Pusteln, Gesichtspickel** 2c. ist

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresd.**

Schutzmarke: Steckenpferd

à Stück 50 Pfg. in der Mohren-Apotheke in **Hohenstein,** Apotheker **Wimmer** in **Lugau,** Apotheker **Krause** in **Oberlungwitz Engel-Apotheke** in **Ernstthal.**

Bäckerei-Grundstück

neu gebaut, in bester Geschäftslage des stark bevölkerten **Kohlenortes Gersdorf** b. **Hohenstein-Er.** gelegen, ist preiswerth unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Wilh. Sitte, Chemnitz,
Zschopauerstraße 24.

3000 Mk.

auf schönes **Hausgrundstück** zu zweiter Stelle innerhalb der Brandkasse sofort gesucht.

Näheres im Schuhwaarenhaus bei **E. A. Herrmann.**

4000 Mark

auf ganz sichere 2. Hypothek auf Geschäftsgrundstück, weit unter der Brandkasse sofort zu leihen gesucht.

Offerten u. **B.** a. d. Geschäftsstelle des „Tageblattes".

7000 Mark

auf 2. sichere Hypothek sofort gesucht. Anerbieten unter **B. B. 7000** an die Geschäftsstelle des „Tageblattes".

5500 Mk.

auf 2. Hypothek, noch unter der Brandkasse, von pünktlichem Zinszahler sofort oder 1. September 2c. gesucht.

Gefl. Off. unter **C. F.** an die Geschäftsstelle des „Tageblattes".

3000 Mark

auf 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse wird auf ein Geschäftshaus zu leihen gesucht.

Offerten unter **A. S. 16** an die Geschäftsstelle des „Tageblattes".

Schützenhaus Hohenstein-Ernstthal, Altstadt.

3 Minuten vom Bahnhof.

Größter und schönster Saal der Umgebung. — Nächsten **Sonntag, den 14. Juli:**

Großes Sommerfest

Von Nachmittags 4 Uhr an: Oeffentlicher Ball.

Zur Belustigung des Publikums ist die noch nie dagewesene **Riesen-Rund-Luftschaukel** aufgestellt. Einzig in ganz Sachsen reisendes Geschäft, sowie das **Mechanische Schaukel-Miniatur-Karoussel.** Größte Neuheit. Genannt die Burenmühle.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Herm. Schmidt.

ACHTUNG!

Sonntag, Montag u. Dienstag

große Luftschaukelfahrt

Brauhaus-Platz Altstadt.

Der Besitzer.

Neue Malta-Kartoffeln, Pfd. 13 Pf.
„ Görzer- do. „ 5 Pf.
„ Salat- do. „ 10 Pf.
feinste neue Voll-Heringe,
„ „ Matjes- do.
Neue saure Gurken
St. 5 u. 6 Pfg. (Liegnitzer)
im Schock billigst,
Schönes Sauerkraut,
2 Pfd. 15 Pfg.
Schönes Pflaumenmuß,
Pfd. 25 Pfg.
Ochsenmaulsalat, Caviar, Hummer, geräuch. Lachs, Scheiben-Honig, Echten Emmenthaler Käse, Land-Käse, Buren-Käse, Harzer-Käse, Schwellenkäse, Ia. Limburger Käse, Parmesan-Käse, alle Fischwaaren

empfiehlt

Joh. Alfred Otto

Schleie und Krebse

empfiehlt **G. Schobert.**

Neue geräucherte u. marinirte

Heringe

große Waare, empfiehlt

Herm. Schmelzer.

Max Sonntag
Ober-Tirschheim
Uhrmacher
Uhrenhandlung.

Karbolineum

bestes **Holzanstreichmittel** gegen Fäulniß u. Hausschwamm empfiehlt

Otto Fröhlich, Gersdorf.

Emil Scheffler

Dresdnerstraße 24,

empfiehlt sein Lager in **Herren-, Damen-** und **Kinder-Schuhwaaren** zu den billigsten Preisen.

Zacherlin

hilft großartig als unerreichter „Insectentödter"

Kaufe aber

„nur in Flaschen"

Hohenstein-Ernstthal: bei Herren Oscar Fichtner, Drog., C. Floß, Adler-Drog., Ad. Jauch, königl. priv. Mohren-Apotheke, Wilhelm Küchler, Herm. Müller, Joh. Alfred Otto.

Um zu räumen, verkaufe ich die noch am Lager befindlichen

Fahrräder

neu und **gefahren,** sehr billig.

M. Seidel, Moltkestr. 12.

Turnerschaft

Hohenstein-Ernstthal.

Heute Abend **nach dem Turnen**

Hauptversammlung

Etwaige Wünsche betr. Einladungen zum Schauturnen sind bis dahin anzubringen. **Der Vorst.**

Kgl. S. Militärverein
Hohenstein-Er.

Heute **Sonnabend** 1/2 9 Uhr

Versammlung.

Der Vorstand.

Mieter-Verein.

Morgen Sonntag, den 14. Juli, Abends 1/2 9 Uhr:

Hauptversammlung

im Stadthaus (Neustadt).

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Concertina-Club

Oberlungwitz.

Alle Mitglieder werden hierdurch nochmals zu der am 14. Juli stattfindenden **Frühpartie** eingeladen. Stellen um 4 1/2 Uhr in „Geßners Restaurant".

Der Vorstand.

Gift!

Arsenhaltiges Fliegenpapier

Kgl. Priv. Mohren-apotheke
Ad. Jauch,
Hohenstein-Ernstthal.

Ein Doppelpult und eine Copirpresse

zu verkaufen.

Schubertstraße 32.

Rechnungs-Formulare

sind vorräthig in

Nuhr's Buchdruckerei.

Sommer-Theater

in **Hohenstein-Er.** (Schützenhaus).

Dienstag, den 16. d. M.:

Erste Vorstellung.

Comtess Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten v. Schönthan.

Vorzügliches Stück, hat großartige Wirkung und ist glänzend ausgestattet. — **Brillante Costüme.**

Donnerstag:

Erstklassige Neuheit.

Der Großkaufmann

Repertoirstück der Dresdner Hofbühne. — **Vorverkauf** bei Herrn **Marx.** Dutzendkarten i. Schützenhause. Ergebenst

Felix Schleichardt.

Wohnungen für **20 Personen** gesucht.

Heute Sonnabend Vereins-Versammlung

Der Verein stellt **Sonntag 9 Uhr Vorm.** im Vereinslokal

zur Fahnenweihe

mit Geschirr. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Königl. sächs. Militärverein „Albertbund" Oberlungwitz

Sonntag, den 14. dss. Mts., Vormittags 10 Uhr, stellt sich der Verein im Vereinslokal. Abmarsch: Punkt 1/2 11 Uhr

zur Fahnenweihe

nach Hohndorf mit Musik. Retour wird mit Geschirr gefahren.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet **der Vorstand.**

Ein eisener 3-Etagenofen

billig zu verkaufen bei

Frau Schmidtel, Altmarkt 10.

Schmiede- und Stellmacher-Innung

für Hohenstein-Er. u. Umgegend.

Zum Begräbniss unseres langjährigen treuen Innungsmitgliedes, Herrn Schmiedemeister **Ernst Walter** in **Gersdorf** ladet nur hierdurch ein

(Sammelplatz: Restaurant „Edelweiss", Gersdorf, Sonnabend Nachmittag 1/2 2 Uhr)

Der Vorstand.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheiden unseres theuren

Otto Emil Bahner

danken herzlich

Gersdorf, Oberlungwitz-Hermsdorf, Lichtenstein, am 12. Juli 1901.

Agnes verw. Bahner, geb. Heinig.
Wilh. Fr. Bahner sen.

zugleich im Namen der übrigen trauernden Angehörigen.

Druck und Verlag von J. Nuhr Nachfolger, Max Förster, Hohenstein-Ernstthal. — Verantwortlicher Redakteur Max Förster, Hohenstein-Ernstthal.